

Abschlussdokumentation

Projektnummer: 03 00471

Projekttitel: Heute entdecken, was wir morgen selbermachen

Projektlaufzeit: 01.02.2018 – 30.09.2018

Ort: FabLab Leipzig
Hildegardstr. 51
04315 Leipzig

www.hybridartlab.com

Träger: Helden wider Willen e.V.
vertreten durch Ariane Jedlitschka
Hildegardstr. 49/51
04315 Leipzig



Autor: Dr. rer. nat. Roman Gunold
Melanchthonstr. 1
04315 Leipzig



Helden wider Willen e.V.

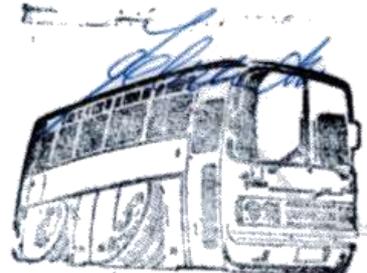
Empfänger: Deutsche Telekom Stiftung
Graurheindorfer Str. 153
53117 Bonn

**ICH
KANN
WAS!**

Eine Initiative der Deutschen Telekom



Helden wider Willen e.V.



Leipzig, 08.02.2019

Datum

Unterschrift Projektleiter

Unterschrift Verein

Zusammenfassung

Mit diesem Bericht dokumentiert der Verein HELDEN WIDER WILLEN e. V. eine im Jahr 2018 durchgeführte Workshopreihe des FabLab Leipzig mit dem Titel „Heute entdecken, was wir morgen selbermachen“. Das durch die Deutsche Telekom Stiftung finanzierte Projekt wurde als wöchentliche Veranstaltung für Jugendliche im Zeitraum 01.02. – 30.09.2018 durchgeführt.

Es werden zunächst die teilnehmenden Akteure und ihr Umfeld vorgestellt, im Anschluss erfolgt eine chronologische Dokumentation des Projekts, welche in erster Linie an unseren Geldgeber, die Deutsche Telekom Stiftung mit Sitz in Bonn, adressiert ist. Wir hoffen dennoch, dass dieser Bericht auch für Mitarbeiter, Teilnehmer und ein allgemein interessiertes Publikum wertvolle Informationen bereit hält.

Einführung

Das lokale Umfeld: Leipzig und der Stadtteil Volkmarsdorf

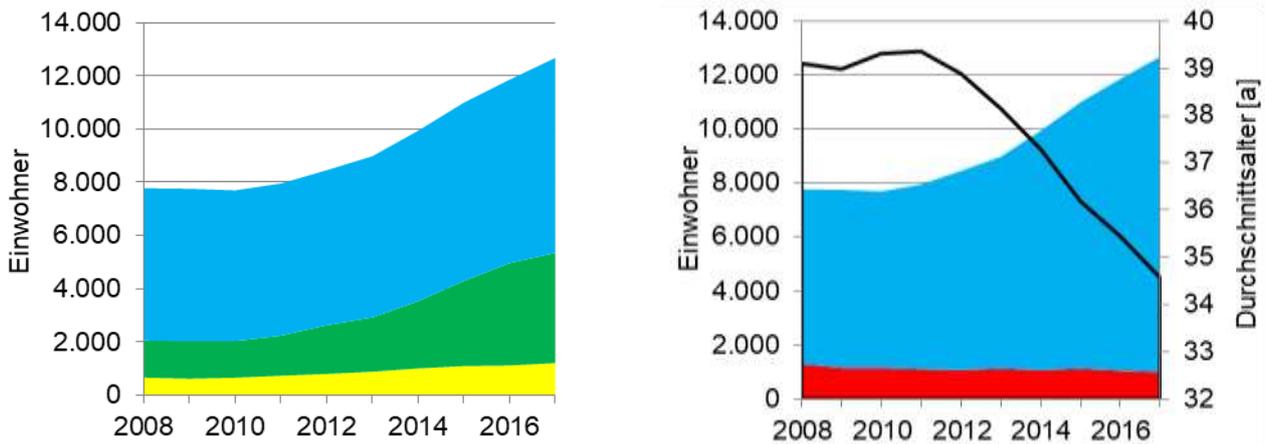
Die Stadt Leipzig hat in den letzten Jahren eine unglaubliche Entwicklung erfahren. Dem wirtschaftlichen Niedergang in den 80er Jahren folgte nach der Wende ein Bevölkerungsschwund, der Leipzig zusammen mit Städten wie Detroit oder Ivanovo in die Kategorie der Shrinking Cities fallen ließ. Heute gilt Leipzig als das Musterbeispiel einer Phoenix City, die aus dem wirtschaftlichen Niedergang wiederauferstanden ist und eine der höchsten Bevölkerungszuwächse in der Eurozone vorzuweisen hat. Selbst



mit inzwischen 591.686 Einwohnern (Stand 30.06.2018) lässt es sich in Leipzig noch gut und vergleichsweise günstig leben, Studenten und Investoren bringen viel Geld in die lokale Wirtschaft.

Bei aller Euphorie kann nicht darüber weggesehen werden, dass ein nennenswerter Teil der Bevölkerung als arm gilt. Das gilt insbesondere für unseren Stadtteil Volkmarsdorf.

Der Leipziger Stadtteil Volkmarsdorf ist geprägt durch die Eisenbahnstraße, die in den vergangenen Jahren als "gefährlichste Straße Deutschlands" durch die Medien auch bundesweit einige Berühmtheit erlangt hat. Zusammen mit dem ebenfalls an der Eisenbahnstraße gelegenen Neustadt-Neuschönefeld hat sich das Gebiet in den 90er Jahren aufgrund des hohen Leerstands und der günstigen Mieten zum einzigen echten Multikulti-Viertel der neuen Bundesländer entwickelt. Vor etwa 5 Jahren entdeckten auch Studenten diesen Stadtteil, nachdem die Mieten in den anderen zentrumsnahen Gebieten aufgrund des hohen Zuzugs zusehends angestiegen waren.



Bevölkerungsentwicklung in Volkmarshdorf 2008 - 2017: Einwohnerzahl (blau), davon Ausländer (grün) und Deutsche mit Migrationshintergrund (gelb) sowie Anzahl Arbeitslose (rot) und Durchschnittsalter (schwarz).
Quelle: Ordnungsamt Leipzig (Einwohnerregister).

Mit dem Syrienkonflikt und dem darauffolgenden Zuzug geflüchteter Menschen, aber auch mit der anhaltenden Beliebtheit bei den Studenten stieg die Bevölkerungszahl im Stadtteil immer schneller an und lag Ende 2017 bereits bei annähernd 13.000. Das Durchschnittsalter sank deutlich auf 34,6 Jahre, somit ist Volkmarshdorf heute nach Lindenau der jüngste Stadtteil Leipzigs. Die Arbeitslosigkeit sank von 19,5 % im Jahr 2011 auf 10,8 % im Jahr 2017, die Zahl der Arbeitslosen sank dabei geringfügig auf ca. 1.000, die sich fast ausschließlich aus SGB 2-Empfängern zusammensetzten. Neben Grünau-Ost und Schönefeld-Ost ist Volkmarshdorf auch heute noch der Stadtteil mit dem niedrigsten Haushaltseinkommen in Leipzig.

Ein zusätzliches Problem stellt die unübersehbare Leipziger Drogenszene dar, die sich in Folge der Vertreibung aus anderen Stadtteilen fast ausschließlich auf das Gebiet entlang der Eisenbahnstraße konzentriert, also auf die beiden Stadtteile Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarshdorf. Quasi sämtliche illegalen Drogen können direkt auf der Eisenbahnstraße erworben werden und wurden in den letzten Jahren vornehmlich in den vielen leerstehenden Häusern konsumiert. Mit der fortschreitenden Sanierung des Viertels und den dadurch schwindenden Rückzugsorten hat sich der Konsum zunehmend in die öffentlichen Grünanlagen verlagert und verlangt insbesondere den Eltern der dort spielenden Kinder ein enormes Maß an Toleranz ab.

Eltern, die es sich leisten können, ziehen mit ihren Kindern in einen anderen Schulbezirk oder investieren in eine Privatschule, um ihre Kinder nicht in die Grundschule am Rabet schicken zu müssen. Die Kinder der anderen lernen hingegen in einem Umfeld, welches durch große Perspektivlosigkeit geprägt ist.

Die insbesondere bei jungen Leuten hohe Beliebtheit Leipzigs hat in allen anderen zentrumsnahen Stadtteilen zu einem Anstieg der Mieten geführt, weshalb immer mehr Leute auf das Gebiet um die Eisenbahnstraße ausweichen. Dadurch ist Volkmarshdorf heute gleichermaßen geprägt durch einen hohen Ausländeranteil und durch vielfältige studentische Aktivitäten, die sich in erster Linie durch Galerien und Kneipen bemerkbar machen. Dennoch wohnen beide Bevölkerungsgruppen in erster Linie nebeneinander her, es gibt nur wenige Orte der Begegnung und des Austauschs, wozu allerdings eindeutig das HAL Atelierhaus in der Hildegardstraße zu rechnen ist, welches vom HELDEN WIDER WILLEN e.V. betrieben wird.

Der Verein HELDEN WIDER WILLEN

Der Verein "Helden wider Willen" ist seit 2006 in Leipzig tätig und bietet einen offenen Raum für die Entwicklung interdisziplinärer Kunst- und Kulturprojekte, seit 2012 mit dem HAL Atelierhaus in der Hildegardstraße im Leipziger Osten. Das FabLab Leipzig gibt es dort seit Sommer 2015, mit derzeit 4 Aktiven, die sich um neue Angebote und Projekte kümmern. Unsere Ausstattung ermöglicht derzeit vor allem die Arbeit mit Holz, eine Mikroelektronik-Werkstatt befindet sich im Aufbau.

Zusätzlich dient das FabLab als Wissenschaftsladen, der sich dem Konzept des Citizen Science verschrieben hat. Das heißt, wir organisieren Vorträge und Workshops zu verschiedenen Themen, zu denen wir nach Möglichkeit Experten einladen.

Unsere Nutzer sind einerseits interessierte Jugendliche im Rahmen unseres Jugendlabs, andererseits Leute aus dem Stadtteil, die sich Werkzeug ausleihen oder Hilfe bei ihren Projekten suchen.



Das HAL Atelierhaus in der Hildegardstraße

In beiden Vereinshäusern im Osten Leipzigs leben und arbeiten seit dem letztem Jahr circa 30 junge Menschen. Sie suchen Gemeinschaft und Inspiration für Studium, Berufsleben und Herzensprojekte. Verschiedene Werkstätten und ein Hofgarten sind im Entstehen, um als Ort der Begegnung und des Ausprobierens, insbesondere mit der Nachbarschaft zu dienen. In den letzten Jahren haben wir erfolgreich ein internationales Residencyprogramm und Gästezimmer aufgebaut.

Unsere ersten Aktivitäten, wie die Workshopreihen BAU MIT!, PFLANZ MIT! machten nicht nur die unmittelbare Nachbarschaft neugierig. Es gab Begegnungen verschiedener Menschen und es haben sich lokale Kooperationen und Netzwerke gebildet.

Wir haben innerhalb von 5 Jahren einen Ort geschaffen, in der sich Anwohner aus verschiedenen Schichten und Kulturen begegnen. Dadurch haben sich Freundschaften zwischen Studenten, Alteingesessenen und Migranten gebildet, die durch verschiedene Projekte gefestigt werden.



Eingang HAL Atelierhaus Hildegardstr. 49

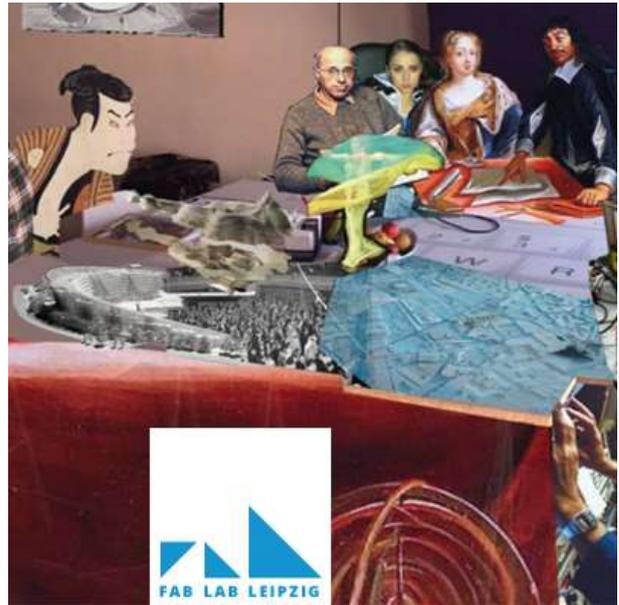
Das FabLab Leipzig

Das FabLab Leipzig hat im Sommer 2015 die ersten Räumlichkeiten im HAL Atelierhaus in der Hildegardstraße bezogen. Wir verstehen uns als offene Werkstatt, in der Bürger Zugang zu Produktionsmitteln erhalten, die für Privatpersonen nicht finanzierbar sind. Weiterhin dient das FabLab als Begegnungsstätte, in der ein Wissenstransfer zwischen Laien und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen ermöglicht wird.

Andererseits dient das FabLab auch als Wissenschaftsladen, der sich dem Konzept des Citizen Science verschrieben hat. Das heißt, wir wollen interessierte Laien dazu befähigen, an wissenschaftlichen Fragestellungen zu partizipieren und selbstständig Forschung zu betreiben. Dabei sind wir mit anderen Wissenschaftsläden in Deutschland im Kontakt, indem wir uns mit Experten anderer Fachrichtungen austauschen können und somit den Jugendlichen die Vorteile der Vernetzung mit Gleichgesinnten näherbringen können.

Das FabLab bietet regelmäßige Workshops zur Programmierung von Mikrocontrollern an (Raspberry Pi & Arduino). Zudem bieten wir Jugendlichen (aber auch Erwachsenen) an, ins FabLab zu kommen und sich mit einfachen elektronischen Schaltungen oder z. B. Radiobausätzen zu beschäftigen. So wollen wir die Kinder und Jugendlichen für das FabLab begeistern und gleichzeitig den Eltern die Angst nehmen, dass ihre Kinder bei uns keine adäquate Betreuung erhalten.

Wir führen Schulungen für Lehrkräfte im Bereich Mikrocontroller im Auftrag der Sächsischen Bildungsagentur durch. Es bestehen enge Kooperationen zu den Mitgliedern des Verbunds deutschsprachiger Wissenschaftsläden (Wissnet) und zum Leipzig MINT-Netzwerk (leipzig-netz.de). Weiterhin sind viele aktuelle und ehemalige Mitarbeiter des in der Nähe befindlichen Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) Teil unserer Community, wodurch wir den Jugendlichen z. B. Schulpraktika vermitteln und auf personelle und infrastrukturelle Unterstützung zurückgreifen können.



Von einfachen Schaltungen zum Messgerät für Wassergüte (machBar Potsdam/Science Shop Nürnberg)

Projektbericht

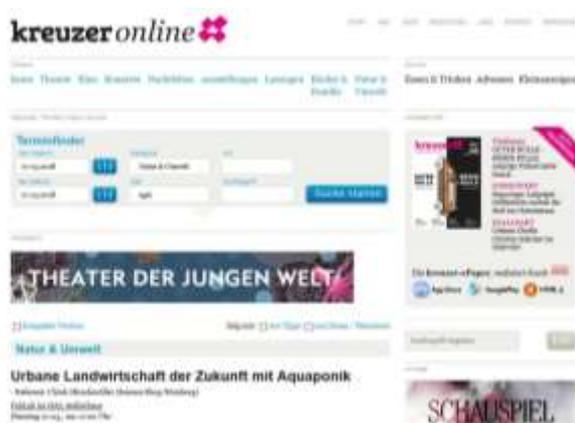
Ausgangslage

In dem hier vorgestellten Projekt wollten wir mit einer festen Gruppe Jugendlicher an einer Aufgabenstellung arbeiten, die die Verwendung eines Arduino-Mikrocontrollers beinhaltet. Dazu sollten im Rahmen des bereits bei uns im FabLab stattfindenden wöchentlichen offenen Treffs gezielt Teilnehmer für das Projekt geworben werden. Zu Beginn war eine Exkursion zum Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung geplant. In den folgenden Tüfteltreffs wollten wir uns anhand einfacher Beispiele mit der Programmierung eines Arduino beschäftigen, dabei sollte sich die Gruppe auf ein Projekt verständigen, welches gemeinsam weiterverfolgt wird. Zur Auswahl standen dabei die Themen Tonerzeugung/Synthesizer und Sensorik. Mit dem gemeinsam verfolgten Projekt wollten wir uns bei einer Konferenz wie dem OpenTec Summit oder der Re:Publica bewerben oder alternativ gemeinsam an einem Workshop in diesem Bereich teilnehmen. Ziel des Projekts war es, die meist aus einfachen sozialen Verhältnissen kommenden Jugendlichen für technische und wissenschaftliche Fragestellungen zu begeistern und somit Vertrauen in einen möglichen sozialen Aufstieg durch Bildung zu schaffen.

Teilnehmer

Als relativ neuer Akteur konnte das FabLab zum Zeitpunkt der Projektbewilligung zwar auf eine Werkstatt mit Nutzern und einen Treffpunkt für wissenschaftlich und technisch Interessierte Menschen zurückgreifen, auch die jungen Leute im Viertel interessierten sich für unsere Projektidee. Zu einem intensiveren Engagement ist aber nicht gekommen. Von den Jugendlichen, die regelmäßig im HAL Atelierhaus verkehrten, konnte niemand für eine regelmäßige Teilnahme aktiviert werden.

Daher konzentrierten wir uns Ende 2017 auf eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit. Wir druckten Flyer, die wir in den Jugendclubs und Schulen im Leipziger Osten und sogar auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt verteilten. Wir schrieben Mails an alle möglichen Schulen und Vereine und machten Werbung auf unserer Internetseite und im monatlichen Veranstaltungsflyer des Stadtteils, dem "Monatsblatt". Wir haben zusätzlich Artikel in der Leipziger Volkszeitung und im Stadtmagazin Kreuzer platziert, dennoch kamen erst kurz vor Beginn zwei Anmeldungen von Schülern rein, die aus einem anderen Stadtteil kamen und uns über eine Internetsuche gefunden haben. Zum ersten Treffen waren es gerade einmal vier Teilnehmer, von denen nur drei über die ganze Projektlaufzeit durchgängig dabeigeblichen sind. Doch mit dieser kleinen Gruppe haben wir viel bewegt und uns über den Stadtteil hinaus einen Namen gemacht.



Aquaponik-Vortrag auf kreuzer-online und unser Flyer zum Projekt

Projekttablauf

Im Laufe des Projekts wurden einzelne Ideen aus dem Antrag verworfen und neue Themen in das Programm aufgenommen. Diese Änderungen geschahen in erster Linie aufgrund des Feedbacks unserer Teilnehmer, aber auch durch Vorschläge von Besuchern und Mitstreitern des FabLab, die wir mit Hilfe der Unterstützung durch die Deutsche Telekom Stiftung in die Tat umsetzen konnten. Um der Diskrepanz zwischen Antrag und dem tatsächlich durchgeführten Projekt gerecht zu werden, haben wir uns für eine chronologische Darstellung der Meilensteine unseres wöchentlich stattfindenden Jugendtreffs entschieden.

27.02.2018: Erster Treff

Los ging es an einem Dienstag um 16 Uhr im FabLab Leipzig, ab sofort unser wöchentlicher Treffpunkt: Wir stellen uns, das HAL Atelierhaus und das FabLab vor und verabreden uns mit den Teilnehmern für die darauffolgende Woche.

06.03.2018: Exkursion ins Helmholtzzentrum für Umweltforschung – UFZ

Wir hatten die Möglichkeit, uns das UFZ-Schülerlabor während einer entspannten Führung anschauen zu können und haben zudem einen Einblick in die Struktur des Wissenschaftsparks bekommen. Das Wetter hat seinen Teil dazu beigetragen.



Besuch im Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ

13.03.2018 - 20.03.2018: Wir bauen uns eine Spielkonsole (Arcade Pi)

An diesen beiden Terminen haben wir gemeinsam unsere Spielgrundlage für die folgenden Termine gelegt. Mit einem Raspberry Pi und dazugehörigen Kabel, Platinen und selbstgebastelten Holzgehäuse haben wir uns eine Spielekonsole zusammengebaut. Nach Fertigstellung von 2 Spielekonsolen wurde zunächst eifrig gespielt, das Interesse der Teilnehmer ließ aber stark ab und wir haben uns neuen Themen zugewandt. Die Konsolen werden seitdem innerhalb der Nachbarschaft und im Freundeskreis zu besonderen Anlässen verliehen.



Arcade PI basteln und spielen

27.03.2018: Erste eigene Veranstaltung für die Öffentlichkeit

Dies war die Einführungsveranstaltung zu unserem Großprojekt - Aquaponik - Fischzucht und Gärtnern. Dazu kam der Biologe Ulrich Hirschmüller vom [Science Shop Nürnberg](#) zu Besuch und teilte mit uns seine Erfahrungen, die er z. B. mit seinem [FOODCUBE](#) gesammelt hat. Wir wollten unser Wissen teilen, deswegen organisierten wir zusammen eine öffentliche Veranstaltung, an der die Nachbarschaft und alle Interessierten teilnehmen können. Durch Getränke und Kuchenbasar haben wir Spenden eingesammelt, die unser gemeinsames Vorhaben unterstützen und unsere Gäste zum wiederkommen einladen.



Aquaponik-Vortrag von Ulrich Hirschmüller vom Science Shop Nürnberg

Ab April 2018 Aquaponik

Die Zukunft der Lebensmittelproduktion in der Stadt - Die Menschheit isst mehr Fisch, als die Meere und Ozeane hergeben können. Die Hälfte der Fischproduktion kommt heutzutage aus Aquakultur, die jedoch mit vielen Umweltproblemen verbunden ist. Mit Beginn der warmen Jahreszeiten haben wir unseren Treff zunehmend in den Hof des HAL Atelierhauses verlegt und gemeinsam eine Aquaponik-Anlage nach einer Empfehlung der Welternährungsorganisation (FAO) gebaut. Dieser Bau zog sich bis in den Sommer hinein, wurde aber immer wieder unterbrochen, um mit den Jugendlichen auch andere Angebote wahrzunehmen.



Impressionen vom Bau der Aquaponik-Anlage im Hof des Atelierhauses HAL

08.05.2018: Hands-On-Workshop im Tonstudio

Bei sommerlichen Temperaturen sind wir ins Tonstudio gegangen, um einfach mal Hand anzulegen an verschiedene Synthesizer-Module. Das Kontor 80 in der Torgauer Straße ist ein selbstverwalteter Kunstraum, in dem ein Tonstudio, ein Klanglabor, ein Büro für Spieleentwicklung und ein Atelier angesiedelt sind. Wir danken Bastian für seine tolle Einführung in die Welt der analogen Synthesizer-Module und dafür, dass er uns an seine teuren Geräte gelassen hat.

15.05.2018: Neue Nachbarn ziehen ein

Mit einigen zusätzlichen Schichten am Wochenende haben wir unsere Aquaponikanlage fertiggestellt und bei den Wermisdorfer Fischern 10 Graskarpfen bestellt, die wir gemeinsam bei der Fischerei abgeholt haben. Gleichzeitig werden die Hydrokultur-Beete der Aquaponikanlage immer mehr mit Pflanzen besetzt. Viele Freunde und Nachbarn kommen vorbei und spenden Pflanzen bzw. setzen selbst welche ein.



Besuch und Hands-On-Workshop im Tonstudio Kontor 80

05.06.2018: Fische fordern Futter

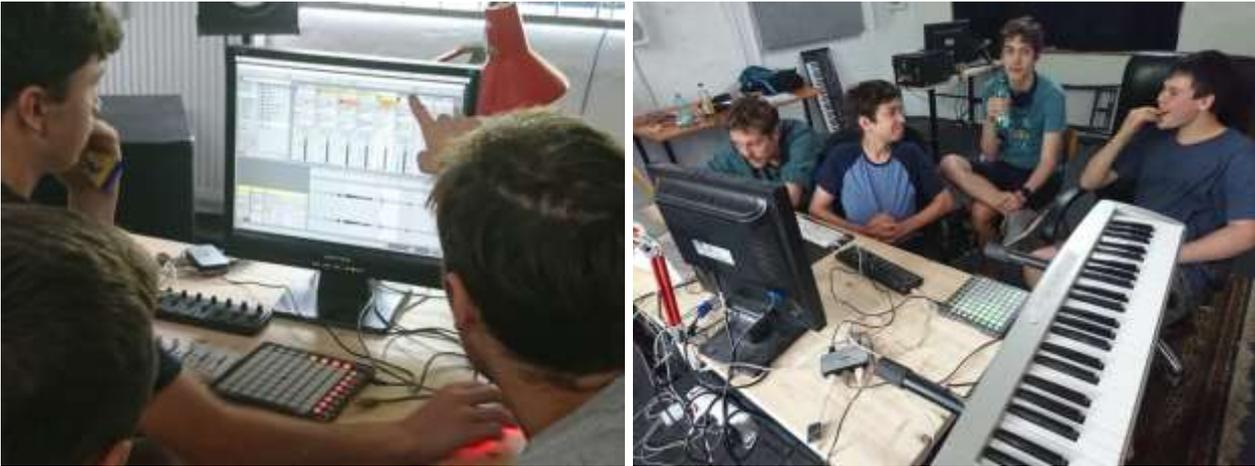
Die Aquaponikanlage läuft und wir verfüttern unserer neue Wiese an die Graskarpfen. An den heißen Mai-Dienstagen haben wir die wichtigsten Parameter unserer Aquaponikanlage gemessen und diskutiert: Temperatur, Leitfähigkeit, pH-Wert & Redoxpotential sowie die Konzentrationen von Ammonium-, Nitrit- und Nitrationen im Fischbecken. Erstes Fazit: Super Konditionen!



Bestimmung der Wassergüte in der Aquaponikanlage

16. & 17.06.2018: Konzert und Radio

Wir haben uns entschieden. Wir trainieren das ganze Wochenende für ein Konzert zur Langen Nacht der Wissenschaften. 5 Jugendliche und 3 Midicontroler, ein Mischpult und ein Rechner. Wir machen Sound!



Basteln am Sound für die Lange Nacht der Wissenschaften

22.06.2018: Lange Nacht der Wissenschaften in Leipzig 2018 (LNdW)

Auf unserer Suche nach Teilnehmern für unser Projekt haben wir beim Leipziger Stadtmagazin Kreuzer angerufen und um ein Interview gebeten. Ein Redakteur und ein Fotograf kamen daraufhin zu uns ins FabLab und wir stellten uns und unser Anliegen vor. Noch am Tag des Erscheinens der Print-Ausgabe erhielten wir einen Anruf von der Stadtverwaltung mit der Anfrage zu einem Gesprächstermin. Kurze Zeit später saßen wir mit einer Vertreterin der Stadt im FabLab zusammen und haben uns darauf geeinigt, als FabLab eine Station bei der Langen Nacht der Wissenschaften 2018 zu sein.

Bis es soweit war, hatten wir im Hof des Atelierhauses HAL, also hinter dem FabLab, bereits unsere Aquaponikanlage fertiggestellt und Karpfen eingesetzt. Unsere Teilnehmer hatten aus ihrem Besuch im Tonstudio bereits erste Tonspuren fertig, wir haben eine Musikanlage und Beleuchtung organisiert. Fertig war die Fischdisco! An der Ecke Eisenbahnstraße/Hildegardstraße erhielt der LNdW-Shuttlebus auf dem Weg von der Innenstadt zum Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung - UFZ und zurück eine eigene Haltestelle nur für uns.

<https://www.wissen-in-leipzig.de/orte-von-a-z/fab-lab-leipzig/>

Der Termin wurde das Finale des ersten Halbjahres. Wir als Teil der LNdW in Leipzig und es kamen so viele Leute, dass wir gar nicht mehr zählen konnten, wie oft wir die Funktionsweise eine Aquaponikanlage an diesem Abend erklärt haben. Auch andere Projekte nutzen diese Bühne und stellten sich und ihre Ideen bei uns im Hof vor: Es gab Infos und Exponate zu Polymeren auf Mycel-Basis von Clara Fernau und die "Door of Perception" der Leipziger Traumfahrgilde wurde als Eingang zum Hof aufgestellt (Video unter: <https://www.youtube.com/watch?v=luQOXEM1COY>).



Impressionen von der Leipziger Langen Nacht der Wissenschaften 2018

26.06.2018 Der erste Rückschlag

Der Weißpunktparasit lässt unsere Karpfen ersticken. Direkt nach der erfolgreichen LNdW kühlt sich das Wetter deutlich ab und ein Parasit breitet sich an den Kiemen unserer Karpfen aus. Obwohl die Tierärztin sofort mit der Behandlung beginnt, sind eine Woche später alle Fische tot und wir zutiefst deprimiert.

Juli/August 2018 Besinnungspause und Neustart

Während einer selbst verordneten Auszeit hadern wir zunächst mit uns, wie es mit dem Aquaponikprojekt weitergehen soll. Doch dann entschließen wir uns zu einem Neuanfang: Mit winzigen Goldfischen, Rotfedern und Elritzen - unser Gemüse auf der Aquaponikanlage braucht schließlich weiterhin Nährstoffe - wagen wir einen erneuten Fischbesatz. Die Fische wirken in dem riesigen Wassertank zwar etwas verloren, scheinen sich aber gut einzuleben.

26.07.2018 Mikroben-Workshop

Wir hatten erneut Clara Fernau zu Gast, die uns in einem Workshop eine theoretische Einführung in die Züchtung von Pilz-Mycel als alternativen Werkstoff gegeben hat, der für die Verwendung als Material für Bekleidung, Bau, Verpackung und Vieles mehr geeignet ist. Mit dieser Veranstaltung wollten wir den Jugendlichen mal ein ganz anderes Feld im Umweltbereich aufzeigen.

30.09.2018 (Kein) Projektende

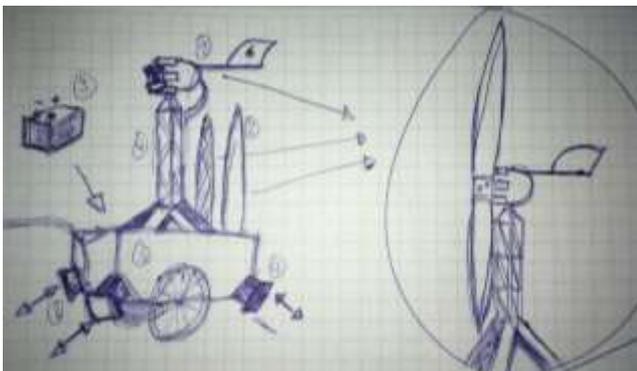
Ende September endete offiziell unser Ich-kann-was-Projekt, unser Jugendlab - jeden Dienstag von 16 – 18 Uhr – geht erstmal weiter.

... was wir heute selberrnachen:

Mit dem Ende der Projektlaufzeit haben wir unsere Treffen fortgesetzt und uns gemeinsam mit den Teilnehmern Ideen für die Zukunft überlegt. Einige Ereignisse sind aber dennoch zu nennen, darum geht es hier zunächst chronologisch weiter.

September/Oktober 2018: Ideensammlung für die Zukunft

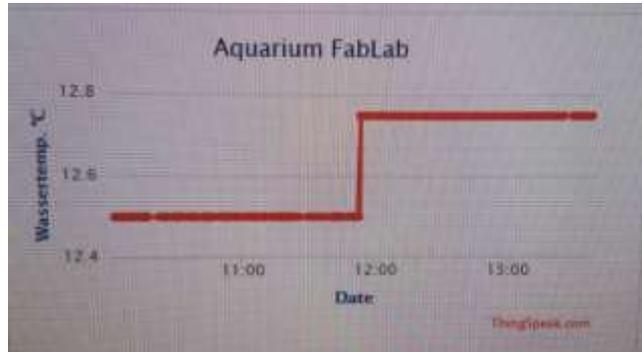
Das Projekt neigt sich dem Ende zu und gemeinsam wird überlegt, welchen Herausforderungen wir uns im nächsten Jahr stellen wollen. Die Idee kommt auf, ein mobiles Windrad auf einem Fahrradanhänger zu konstruieren. Aus der Idee wurde ein Projektantrag beim Verbund Offener Werkstätten, der leider nicht erfolgreich war. Aber wir bleiben dran und versuchen, das Projekt trotzdem auf die Beine zu stellen. Ende September wird bekannt, dass wir auch im nächsten Jahr durch die Deutsche Telekom Stiftung gefördert werden. Zusätzlich unterstützt uns die Stadt Leipzig durch der Finanzierung von Studiotechnik, sodass wir sofort loslegen können mit ersten Interviews und Aufnahmen aus dem Stadtteil für unser zukünftiges Kiezradio.



Brainstorming im Herbst

November 2018 Umzug der Fische ins Winterquartier

Nach einem sehr heißen und trockenen Sommer wurde es Mitte November ganz plötzlich sehr kalt und unsere Fische sind für die Wintermonate in ein geräumiges Aquarium gezogen, welches dem FabLab spontan gespendet wurde. Mit Arduino, WLAN-Modul und Thermometer haben wir das Aquarium auch gleich in das Internet der Dinge gebracht, damit wir die Wassertemperatur jederzeit kontrollieren können.



Fische im Winterquartier; URL: <https://hybridart.weebly.com/aquaponik-anlage.html>

15.11.2018: Vortrag und Diskussion zum Thema Bienen

Abweichend an einem Donnerstag fand bei uns ein Workshop zum Thema "Wildbienen in der Stadt Leipzig" unter der Anleitung der Bienensachverständigen Sabrina Roetsch und dem Ökologen und neuen Mitstreiter im FabLab Florian Fahr statt, wo wir zwölf Zuhörende zu Gast hatten. Neben einem kurzen Vortrag zur Biologie von Bienen wurde ein Interview mit Sabrina Roetsch zu ihren Erfahrungen im Stadtnaturschutz geführt. Die anschließende - sehr bewegte - Diskussion musste aus Zeitgründen vorzeitig beendet werden.

24.11.2018: Aus Schülern werden Lehrer

Das FabLab nimmt Teil am [Aktionstag Werkstatt Bibliothek](#) und das Ich kann' was-Projekt beteiligt sich mit eigenen Mitmachaktionen in der Leipziger Stadtbibliothek und präsentiert sich so erneut vor einem großen Publikum.



Aktionstag Werkstatt Bibliothek

Resonanz und Nachwirkung

Das Projekt hat für das FabLab mehr gebracht, als wir uns das je ausgemalt hätten. Nicht nur, dass wir uns mit der finanziellen Unterstützung durch die Telekom Stiftung bei vielen kreativen Köpfen erkenntlich zeigen konnten, die mit ihren Ideen Orte wie das FabLab erst möglich machen. Dass wir unsere Raummiete mal nicht aus der Spendenbüchse begleichen mussten. Dass wir uns neue Geräte anschaffen und sogar eine Aquaponikanlage im Hof bauen konnten.

Nein, der größte Erfolg ist die Tatsache, in der Stadt als Akteur wahrgenommen zu werden, mit dem es sich lohnt, zusammenzuarbeiten. Leute mit Ideen kommen vermehrt zu uns, wenn sie ein Projekt starten wollen. Das motiviert uns, weiterhin Kraft und Zeit in das FabLab Leipzig, aber auch in andere Projekte des Helden Wider Willen e. V. zu stecken.

Presse

Wir haben das FabLab und insbesondere unser Ich-kann-was-Projekt in der Leipziger Volkszeitung vorgestellt, zudem haben wir einen Artikel im Leipziger Stadtmagazin Kreuzer lanciert, dem wir die Teilnahme an der Leipziger Langen Nacht der Wissenschaften 2018 zu verdanken haben. Alle unsere Termine haben wir zudem auf dem Veranstaltungsportal leipziger-ecken.de und im Monatsblatt, einem von einer Gruppe Enthusiasten herausgegebenen Veranstaltungsprogramm für das Gebiet um die Eisenbahnstraße, veröffentlicht. Die meisten Besucher unserer Vorträge und Workshops sind darüber auf uns aufmerksam geworden. Unsere Jugendlichen Teilnehmer haben jedoch über unsere Webseite von unserem Projekt erfahren.



Artikel in Leipziger Volkszeitung () und Stadtmagazin Kreuzer (März 2018)

Folgeprojekte

Für das Jahr 2019 ist die erneute Inbetriebnahme und Optimierung unserer Aquaponikanlage und eine erneute Teilnahme an der Leipziger Langen Nacht der Wissenschaften vorgesehen. Aber insbesondere sind an dieser Stelle Projekte zu nennen, die bereits fest eingeplant und - was das Beste ist - teilweise schon finanziert sind.

Stadtteilradio-Projekt

Seit langem gibt es im FabLab die Idee für die Entwicklung eines Stadtteilradios, dass die von uns betreute Veranstaltungsseite leipziger-ecken.de ergänzen soll. Im Jahr 2019 können wir nun endlich voll durchstarten – mit Unterstützung des Kulturamtes der Stadt Leipzig und mit einer erneuten Förderung durch die Ich-kann-was-Initiative der Deutschen

Telekom Stiftung. Den Start macht derzeit unser FabLab-Neuling Florian Fahr mit seinem Umweltpodcast, bei dem er Leipziger Persönlichkeiten rund um das Thema Umwelt befragt und die Interviews online zur Verfügung stellt. Auf unserer Webseite werden wir regelmäßig über neue Aktionen rund um unser Jahresthema Stadtteilradio berichten.

help!-Festival 2019

Zum fünften Mal wird in diesem Jahr auch das [help!-Festival](#) wieder stattfinden, bei dem fast alle Projekte des Helden Wider Willen e. V und die residierenden bzw. assoziierten Künstler eingebunden werden. Dies wird ermöglicht durch eine erneute Förderung durch das Kulturamt der Stadt Leipzig, aber auch durch die Kräfte, die das erneute Vertrauen der Telekom Stiftung bei uns freigesetzt hat.



Impressionen vom help!-Festival 2018

Kooperationen mit Jugendclubs

Vom Erfolg des Projekts haben auch andere Institutionen in unserer Gegend erfahren und interessieren sich für unsere Angebote. Das hat dazu geführt, dass das FabLab Leipzig ab Januar 2019 wöchentlich im Jugendclub Tante Hedwig gastiert, der sich gleich um die Ecke im benachbarten Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld befindet. Nach Rücksprache mit unseren Jugendlichen waren wir uns schnell einig, welche Aufgabe demnächst wohl am häufigsten gefragt sein wird:

Daher üben wir bei unseren derzeitigen Treffs im neuen Jahr schon mal regelmäßig die "Deinstallation der Spiderman-App" - also den DIY-Austausch eines kaputten Displays.



Zu Gast im Jugendclub Tante Hedwig

Mittelverwendung

Zu Anfang des Jahres 2018 wussten wir, ehrlich gesagt, noch überhaupt nicht, wie sich das Projekt entwickeln wird. Zunächst hatten wir einen Projektantrag, eine Handvoll Jugendliche und ein paar erste Termine, die wir uns vorher ausgedacht haben. Im Zuge der ersten Treffen wurden die Teilnehmer zunehmend in die Projektgestaltung eingebunden, wodurch wir in einigen Fällen stark von unserem eingereichten Antrag und damit auch von unserer Finanzplanung abweichen mussten (und wollten).

Dadurch haben wir einige Leistungspositionen des Antrags nicht voll ausgeschöpft, andere hingegen überzogen. Die Verwendung der Fördermittel aus der Ich-kann-was-Initiative wird im mit diesem Bericht übermittelten Fördermittelnachweis detailliert erläutert.

Für eine detaillierte Abrechnung der von uns verwendeten Eigenmittel und -leistungen können Sie sich gerne mit uns in Verbindung setzen

Mit freundlichen Grüßen

Wir bedanken uns für das in uns gesetzte Vertrauen und freuen uns auf eine erneute Zusammenarbeit mit Ihnen. Bei Rückfragen können Sie sich gerne jederzeit an uns wenden. Ihr Ansprechpartner ist Dr. Roman Gunold.